

Der Siebenbürger Bote.

Sechs und Fünfzigster Jahrgang.

Nr. 56.

Hermannstadt, am 23. Juli

1841.

Siebenbürgen.

Klausenburg, 13. Juni. Zu der im Siebenb. Boten (Nr. 50) enthaltenen Erklärung des Klausenburger römisch-kath. Herrn Stadtpfarrers, rücksichtlich der bei der Trauung des Zimmermanns Franz Balazs vorgekommenen Differenzen, liefert nunmehr die Zeitung mult és jelen (Nr. 56) die nachstehende Erklärung des ref. Archidiacons Samuel Csiszár, welche wir unsern Lesern zur vollständigen Kenntniß dieses Streites mitzutheilen gleichfalls nicht ermangeln.

Wahres Licht auf das in Nr. 51 des Erd. hiradó rücksichtlich der gemischten Ehen mitgetheilte „Falsche Licht!“

Franz Balazs, Zimmermann von Klausenburg, römisch-kath., verwittwet und Sara Balog, ref. Religion und ledigen Standes, welche sich verehlichen wollten, haben nachdem sie bereits am 6. Juni sowohl bei dem römisch-kath. Pfarrer, als bei dem Unterzeichneten die Einleitung der gesetzmäßigen Verkündigung angeseht hatten, sich nach Verfluß von drei Sonntagen (während welchen die Verkündigung in vorgeschriebener Zahl vollzogen werden konnte und mußte) am 20. Juni bei dem römisch-kath. Kaplan persönlich mit dem Ersuchen gemeldet, ihnen für den folgenden Tag die Stunde zur Trauung zu bestimmen. Der Hr. Kaplan Joseph Staerker bestimmte hiezu den Montag Morgens 8 Uhr, und die Brautleute erwarteten an diesem Tage bis nach 10 Uhr in der römisch-kath. Kirche den Copulator. Alsdann erschien, wie sie aussagten, ein anderer Kaplan, Hr. Gregor Vites, und machte ihnen bekannt, daß er sie am folgenden Tage, nämlich Dienstags trauen werde, bemerkte ihnen aber zugleich, daß die feierliche Einsegnung nur für den Fall des Uebertritts der Braut zur kath. Religion erfolgen könne. Zugleich führte derselbe auch als ein Hinderniß der Trauung an, daß der Bräutigam noch nicht gebeichtet habe. Da nun die Brautleute sahen, wie sehr ihnen die Er-

reichung ihres Ziels erschwert wurde, so kamen sie zu dem Unterzeichneten, welcher sie mit Beobachtung der vorgeschriebenen Feierlichkeit und mit Ertheilung des Segens traute. Der Unterzeichnete sieht nicht ein wie während drei auf einander folgenden Sonntagen die Verkündigung nicht in der vorgeschriebenen Zahl bewirkt werden konnte, oder wie, wenn hieran etwas mangelte, dieses von Montags 8 Uhr Morgens bis Dienstags um dieselbe Zeit hätte verbessert werden können. Allein aus den früher durch die Betreffenden gegebenen Aufklärungen läßt sich deutlich ersehen, was außer der gewöhnlichen Beichte Absolution und Communion noch von dem kath. Theile verlangt wurde, nämlich, daß er die Kinder beiderlei Geschlechts nach dem kath. Glaubensbekenntnisse taufen lasse und erziehe und seine Braut diesem Glauben zu gewinnen trachte. Daraus wird der kath. Herr Pfarrer erkennen können, daß er seine unter dem Titel: „Falsches Licht“ gemachten Bemerkungen auf solche Thatsachen gründe, die ihm wahrscheinlichweise in falschem Lichte vorgestellt worden sind. Der Unterzeichnete kann, so viel seine Person betrifft, mit ruhigem Bewußtsein versichern, daß er die Gesetze seines geliebten Vaterlandes und die darauf gegründeten Allerhöchsten Verordnungen innigst achte. Aber eben so leicht war es ihm zu wissen, daß er in einem solchen Falle vergeblich von der römisch-kath. Geistlichkeit ein Zeugniß über die vollzogene Verkündigung verlangt haben würde, da ihn seine eigene unangenehme Erfahrung lehrte, daß eben in Angelegenheit der gemischten Ehen seine mehrmaligen, auf den Geist der vaterländischen Gesetze gegründeten Zuschriften betreffenden Orts keines Bescheides gewürdigt wurden. Auf alle Fälle aber gereicht es dem Unterzeichneten zum Vergnügen, daß er zwei Liebende, deren Vereinigung durch die Verschiedenheit des Glaubensbekenntnisses gehindert wurde, mit der gewöhnlichen Feierlichkeit, unter herzlicher Erlebung des göttlichen Segens, so wie es einem christlichen Geistlichen zukommt,

nachdem er sie zur Achtung und Erhaltung ihres Glaubens ermahnt hatte, ehelich verbinden konnte.
Klausenburg, 20. Juni. Samuel Csiszár erster ref. Pfarrer in Klausenburg und Archidiacon des Kosch-Kalotaer ref. Kirchendistrikts.

Oesterreich.

Wien. Bei der k. k. Armee haben sich folgende auf Siebenbürgen Bezug habende Veränderungen ergeben: Befördert wurden:

Zu Majoren, die Hauptleute und die Rittmeister: Joseph Rainer v. Harbach, von Graf Leiningen Inf. Reg. Nr. 31, im Regimente; Alexander Graf Török v. Scentrö, von Erzherzog Joseph Husaren-Regiment Nr. 2, Dienstkammerer bei Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Stephan, bei Prinz Eugen von Savoyen Dragoner-Regiment Nr. 5.

In Pensionsstand wurde versetzt:

Der Hauptmann: Alexander v. Korzok, von Bar. Macquant Inf. Reg. Nr. 62.

Amerika.

Aus den ersten Sitzungen des Congresses in den Vereinigten Staaten erfahren wir, daß Hr. Adams den Widerruf des Beschlusses verlangte, der die Vorlegung jeder auf Abschaffung der Sklaverei bezüglichen Bittschrift untersagt. Zum großen Erstaunen des Hauses ging der Vorschlag durch. Diese Quelle so vielen aufreizenden Haders ist daher aufs neue erschlossen, und bedroht abermals das gute Vernehmen der Nord- und Südstaaten der Union. Hierauf nahm der Finanzbericht des Staatssecretärs des Schazes die Aufmerksamkeit des Hauses in Anspruch. Hr. Ewing legt darin die Bilanz der seiner Führung anvertrauten Bundescasse vor. Nach Aufzählung der ihm zu Gebot stehenden Hülfquellen und der zu bestreitenden Ausgaben, gelangt er zu dem traurigen Ergebnis, das der Präsident in seiner Botschaft bereits dargethan hatte. Er schätzt das Deficit, das sich am Ende des Jahres herausstellen werde, auf 16,088,215 Dollars (a 2 fl. C.M.) Hr. Ewing hält die Belassung einer schwebenden Schuld für ein fehlerhaftes System und schlägt die Consolidirung derselben mittelst eines Anlehens vor, dessen Tilgung er auf acht Jahre de dato festsetzt. Den Tacis betreffend, vernichtet Hr. Ewing alle Hoffnungen, welche die Importanten aus den dunkeln Worten Hrn. Tylers geschöpft hatten. Er schlägt förmlich eine Abgabe von 20 Proc. auf alle Waaren vor, die keinen Zoll oder die weniger als 20 Procent bezahlen. Auch verlangt er die Wiederher-

stellung einer Nationalbank, als eines Fiscalagenten der Föderalregierung. Er beweist, daß die mit Einziehung der öffentlichen Gelder betrauten Beamten seit 12 Jahren 2 650,500 Dollars veruntreut haben! — Am 11. Juni kam die W'eed'sche Angelegenheit zur Sprache, wobei die von der jetzigen Regierung gegen England befolgte versöhnliche Politik von der Opposition sehr heftig angegriffen ward und von dieser Seite sehr scharfe Aeußerungen gegen England fielen. Die englischen Blätter sehen darin wieder eine ungünstige Wendung der Verhältnisse zu den Vereinigten Staaten.

In Brasilien wurde am 3 Mai die legislative Versammlung durch den jungen Kaiser Dom Pedro II., zu dessen Krönung große Anstalten getroffen werden, eröffnet.

Spanien.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 26. Juni richtete Herr Sagasti Anfragen an die Minister wegen der baskischen Provinzen. Er behauptete, daß der Vertrag von Bergara durch die neueren Maßregeln der Regierung verletzt sey. Der Ministerspräsident erwiederte, die Regierung beschäftige sich gegenwärtig mit der Fuerosfrage und gedenke sie so zu erledigen, daß kein Interesse dadurch verletzt, und die Constitution in ihrer Reinheit erhalten werde.

Aus Madrid wird vom 27. Juni geschrieben: Es circuliren Gerüchte über die Fassung des Budget-Entwurfs; man will wissen, die Civilliste der Königin Isabella, die ohnehin oft keine Baarschaft vorräthig hat, solle um drei Millionen Realen verfürzt werden. Die 12 Millionen Realen, welche der Königin Marie Christine als Regentin ausgesetzt waren, werden ganz gestrichen. — Das Ministerium gedenkt die Armee auf 100,000 Mann zu reduciren, dabei aber eine Reserve von 50,000 Mann, aus Provinzial Truppen bestehend, zu unterhalten. — Die Unterhandlungen des Finanzministers wegen eines Anlehens dauern noch immer fort und werden vornehmlich dadurch verzögert, daß derselbe 55 Mill. verlangt, die Capitalisten aber bloß 30 Millionen herbeschaffen wollen. — Die Handelsverbindungen mit unsern ehemaligen Colonien in Südamerika gewinnen sehr an Lebhaftigkeit. Eine Menge von Handelsschiffen geht nach Montevideo, Buenos-Ayres, Valparaiso. Ein Schiff aus la Coruna traf neuerlich zu Portobello ein, wo seit 18 Jahren die spanische Flagge nicht mehr erschienen war. Die Einwohner empfingen den Capitän äußerst freundlich.

Zu Sabadell in Catalonien haben sich die Fabrikarbeiter gegen die Fabrikherrn aufgelehnt. Der Madrider Correspondenz vom 24. Juni theilt darüber folgendes Nähere mit: Sabadell ist ein Städtchen von 2. bis 3000 Einwohnern, vier Stunden von Barcelona auf der Straße nach Manresa gelegen. Es ist von einer Mauer umgeben, und zählt mehrere Fabriken, besonders berühmte Tuchmanufacturen. Obgleich in einem größten Theils Carlistisch gesinnten Lande gelegen, hat Sabadell dennoch seine Selbstständigkeit während der letzten Kriege behauptet, was der zahlreichen Arbeiterbevölkerung zuzuschreiben ist. Die letzten Unruhen gingen von den Baumwollspinnern aus. Ein Fabrikant weigerte sich, den Arbeitern höhern Lohn zu zahlen, und schloß seine Fabrik. Darauf zerschlugen diese die Webstühle, und würden das Haus angezündet haben, wenn nicht die bewaffnete Macht eingeschritten wäre. Gleichzeitig zogen mehrere Haufen unter Drohungen vor die andern Häuser. Ein Fabrikant wurde mißhandelt; ein Mitglied des Stadtraths, das an Ort und Stelle geeilt war, gerieth in Lebensgefahr. Der Stadtrath hat alle zur Nationalgarde gehörenden Arbeiter entwaffnen lassen; die Urheber des Tumults werden aber vermuthlich ungestraft bleiben. Man hat Verdacht, daß begnadigte Carlisten und Ruhestörer mit im Spiele waren. Nach einer Verordnung des Stadtraths muß jeder Nationalgardist bei Strafe von 500 Realen und der Ausschließung aus der Nationalgarde sich beim ersten Alarm auf seinen Sammelplatz begeben.

Großbritannien.

Die englischen Journale beschäftigen sich gegenwärtig damit, die Resultate der Wahlen in den einzelnen Städten zu berichten. Die vier Wahlen für die Stadt London sind anders ausgefallen, als die ministerielle Partei erwartete. Lord John Russell und Sir M. Wood sind zwar gewählt, dagegen aber statt der beiden andern liberalen Bewerber die toryistischen H. Rasteman und Lyall. Dies Beispiel der Londoner Altstadt, die seit lange nur von liberalen Mitgliedern vertreten ward, mag nicht ohne böse Einwirkung auf die Wahlen der Provinzialstädte geblieben seyn. Zwar war die ministerielle Majorität bis 3. Juli im Steigen, da sie von den 341 aus den Städten und Burgrücken zu sendenden Mitgliedern 178, die conservative Partei hingegen nur 155 Wahlen zählte. Aber diese Majorität ist nur eine scheinbare, denn im Vergleich mit dem vorigen Parlament haben sie in den englischen Städtewahlen 7 bis 8 eingebüßt, und wenn

nun auch die schottischen und irlandischen Wahlen noch so günstig für sie ausfallen, so ist doch bei dem starken Verlust, der sie in den Grafschaften bedroht, ihre Niederlage im neuen Parlament kaum mehr zweifelhaft. Das ministerielle M. Chronicle vom 3. Juli gesteht dies auch ein, bemerkt aber dazu, das Schicksal der Monopole und Monopolisten sey gleichwohl besiegelt, denn eine Opposition, welche von 17 Repräsentanten der Hauptstadt 14 in ihren Reihen zähle, und überdies Manchester, Birmingham, Sheffeld und so viele andere Fabrik- und Handelsstädte des Landes für sich habe, und an deren Spitze der geschickteste Mann des Parlaments (Lord John Russell) stehe, werde gewiß nicht lange Opposition bleiben. Andererseits sagt die Times, Sir R. Peel werde, nach übernommener Regierung, das Parlament wohl noch einmal auflösen, um sich dann durch seinen Regierungseinfluß eine größere Mehrheit zu verschaffen. Wieviel dieser Regierungseinfluß bei Parlamentswahlen vermag, davon führt die Times die Stadt Greenwich, welche zwei Whigs gewählt, als Beispiel an, mit dem Bemerkten, die Schiffswerften sicherten dem jeweiligen Ministerium wenigstens 20 Stimmen im Unterhaus. — Uebrigens fehlt es nicht an allerlei Wahlstreitigkeiten. So fielen in Liverpool blutige Händel vor, bei denen sich besonders die irischen Fabrikarbeiter hervorthaten. Sechs Menschen wurden erschossen. In der Stadt Carlisle sollen, dem whiggischen M. Advertiser zufolge, zwei Polizeidiener von dem toryistischen Pöbel erschlagen worden seyn. Auch in Ashton blieb ein Polizeisoldat auf dem Plage. — Mit Wahlprocessen wird das neue Parlament bei seinem Zusammentritt alle Hände voll zu thun bekommen. Unter den Wahlen, die angefochten werden sollen, nennt man die beiden liberalen für die Stadt Bath.

Frankreich.

Die französische Regierung hat, auf den Antrag der „berathenden Commission über Gewerbe und Manufacturen“, und in Anbetracht der Vortheile, welche die Rhone-Dampfschiffahrts-Gesellschaft dem Landesverkehr bereits zubrachte, den Befehl erlassen, die im Betrage von 18,150 Franken, derselben abgenommene Eingangsgebühr für englische Dampfmaschinen zurück zu erstatten. Dieser im Interesse der Industrie und des Handels von Seite der Regierung gefaßte Beschluß findet daselbst allgemeinen Beifall.

Der Widerstand gegen die finanziellen Maßregeln des Finanzministers Humann, deren Zweck ist, den Steuerertrag zu erhöhen und solche, die sich bis-

her der Bezahlung der Steuer entzogen, dazu beizuziehen, wird, immer ausgedehnter. In dem Dorfe Beauffet bei Toulon wurde sogar dem Steuer-Controleur offener Widerstand geleistet. Man mußte zwei Compagnien Linientruppen aus Toulon kommen lassen, um die Ruhe wieder herzustellen. Wie der Stadtrath von Paris, so haben auch die von Mans, Nancy, Straßburg das Verlangen gestellt, daß den mit der neuen Aufnahme beauftragten Staatsbeamten auch Gemeindebeamten beigegeben werden. Hr. Humann führte in der Vairskammer an, daß durch die neue Aufnahme bereits 110,000 Häuser ausgemittelt worden seyen, welche bisher von der Steuerzahlung widerrechtlich befreit waren. So hat sich auch ergeben, daß Tausende von Gewerbetreibenden die Patenteuer nicht bezahlen.

Man hat am 30 Juni angefangen, die ungeheure kupferne Röhre in die Mündung des Bohrloches des artesischen Brunnens von Grenoble einzuschieben. Die H. Arago und v. Humboldt wohnten dieser Operation bei. Der Zutritt ist auf vier Wochen die wahrscheintliche Dauer dieser Arbeit geschlossen. Der Brunnen liefert nach neu angestellter genauer Messung 2200 Lit in der Minute, 132,000 Litres in der Stunde und 3,167,000 Litres an einem Tag.

Galignanis Messenger erklärt die Angabe einer Correspondenz aus Athen im Constitutionnel, wornach Hr. Discatory beauftragt wäre, von der griechischen Regierung eine Zahlung von Einer Million Francs für Frankreich zu fordern, für ungegründet. Hr. Discatory habe keinen andern officiellen Auftrag, als den Aufstand in Sandien in der Nähe zu beobachten, und darauf zu sehen, daß die griechische Regierung ihr Versprechen halte, den Insurgenten weder direct noch indirect Beistand zu leisten.

Ein Schreiben im „Toulonais“ aus Algier vom 22. Juni meldet: Der Telegraph berichtet, daß die Truppen gestern von Medeah zurückgekommen sind. Der Herzog v. Aumale ist mit der Dysenterie und viele Soldaten sind mit dem Fieber befallen. Die Colonne erreichte den Stamm der Rigats, deren Dorf geplündert, so wie ihre Vändereien verheert wurden. Abdel-Kader's Truppen leisteten keinen Widerstand, sich damit begnügend, wie während der ersten Expedition, unsere Bewegungen zu beobachten. Die Anzahl unserer Kranken ward diesmal nicht bekannt gemacht, woraus geschlossen wird, daß sie beträchtlich sey. Vor zwei Tagen wurden 70 Mann, welche sich auf dem Felde unweit Buffarick befanden, von den Arabern aufgehoben. Am Nachmittage des nämlichen Tages wur-

den vier arabische Marodeurs innerhalb unserer Linien überumpelt, und in das militärische Gefängniß gebracht, wo ihrer bereits 14 aufbewahrt waren.

Ein Schreiben aus Oran vom 16. Juni meldet: Unsere von den Arabern freigegebenen Gefangenen sind hier angekommen; sie hatten im eigentlichen Sinne des Wortes nichts am Leibe als ein Hemd. Capitän Morisot allein, welcher bei Coleah gefangen wurde, trug noch die nämlichen Kleider; er hatte überdies einen Bureau erhalten. Er behielt sein Pferd, und wurde auf Befehl des Emirs möglichst gut behandelt. Uebrigens mußte er 6 Monate lang ein Hemd, ein Schnupftuch und ein Paar Strümpfe tragen. Beim Eintreffen der Gefangenen an der Gränze subscribirten die wenigen Officiere 150 Franken zusammen, die sie unter dieselben ohne Rücksicht auf Rang und Beschäftigung vertheilten; hierauf wurden sie auf Artilleriewägen nach dem Feigenbaumlager befördert, wo sie die nöthigen Kleidungsstücke und eine Suppe erhielten. Capitän Morisot erregt großes Interesse unter den Officieren durch die Schilderung seiner Gefangenschaft. Aus seinen Berichten geht hervor, daß Abdel-Kader im ganzen Innern eines großen Ansehens genießt, indem zwei Reiter von seiner regulären Cavallerie, welche ihnen als Geleit beigegeben wurden, hinreichten sie vor allen Anfeindungen von Seite der fanatischen Eingebornen zu schützen. So geschah es bei einem der feindlichen Stämme, daß ein Araber einen Stein aufhob um ihn nach den Franzosen zu werfen, als einer der Reiter von der Escorte ihn augenblicklich niederschoss, ohne daß Jemand von den Umstehenden gewagt hätte, den Mord zu rächen. Abdel-Kader hatte auch den französischen Gefangenen bei ihrem Abgange mit Zuversicht erklärt, daß ihnen unter Weges nichts zu Leid geschehen sollte.

Schweiz.

In den letzten Tagen des Juni haben fürchtbare mit Hagel beehrte Orkane an Waldungen, Feldern, Gärten und Gebäuden große Verheerungen angerichtet.

Am 4 Juli ist die Tagsagung zusammengetreten. Aus Tessin meldet man von einem Ummwälzungsversuche, den die reactionaire Partei dieses Kantons am 1. Juli unternommen hat.

Aus dem Thale Maggia sollte Locarno, der Sitz der Regierung, and von Tenero aus Velleuz angegriffen werden. Die Insurgenten sind größtentheils geworbene Leute aus dem angränzenden Piemont, die sich als Holzhauer im Kanton Tessin herumtreiben. Die Regierung hat auf die erste Kunde der feindseligen Bewegung sogleich das Bataillon Pioda in den Dienst berufen und das Bataillon Stoppani auf das Piket gestellt. Der Angriff auf Locarno ist zurückgeschlagen worden, ohne Verlust von Seite der Regie-

Truppen; 10 bis 11 Anführer blieben todt auf dem Plage; fünf Verwundete fielen in die Hände der Sieger; mehrere Anführer, worunter zwei Geistliche — die Pfarrherren von Bignasco und Caveragno — sind gefänglich eingebracht worden. Auch die Schaar an der Brücke Tenero hat sich zu ihrem Nachtheil geschlagen, mit einem Verlust von 3 bis 4 Todten.

Der St. Galler Erzähler sagt: Gestern hier publicirte Berichte vom 2. Juli melden die Beendigung noch nicht, wohl aber das Ausbreitete und Planmäßige dieses complottirten Lessinerputsches, der auf Umsturz der Regierung, Zurückhaltung der beiden Tagsatzungsgesandten, Befreiung der Gefangenen in Bellinzona und Rückführung der alten Hierarchie zielte. Er sollte an mehreren Orten zugleich losbrechen und es tauchen die übelberüchtigten Namen auf. Allerorts war Gesindel angeworben worden. In Lugano herrscht ein kriegerisches Leben. Nach Mailand ist sogleich eine Staffete abgegangen. — So ist denn wieder für einen Nachrich der Tagsatzung gesorgt, und auch der Geduldssaden des Langmüthigsten muß bei den endlosen Unruhen endlich zerreißen.

Deutschland.

Die Ständeversammlung zu Hannover ist am 30. Juni durch folgende königliche Proclamation aufgelöst worden: „Ernst August II. In Erwägung, daß die Mehrheit der zweiten Kammer der allgemeinen Ständeversammlung durch ihr seitheriges Verhalten sich zur Erfüllung der ihr obliegenden Functionen als unfähig bezeigt hat, finden Wir Uns bewogen, die durch Unsrer Proclamation vom 14. April d. J. berufene allgemeine Ständeversammlung hierdurch aufzulösen. Daran geschieht Unser gnädigster Wille. Hannover, den 30. Juni 1841. Ernst August.“ — G. Frbr. v. Schele.“ — Die Steuern werden, da dieselben nicht bewilligt worden, nunmehr auf den Grund des §. 155 des neuen Landesverfassungsgesetzes forterhoben.

Schweden.

Der Reichstag hat dem Lande in Rücksicht der Steuern eine große Erleichterung verschafft. Die Reducion beträgt für den Lanbau mehr als 800,000 Rthlr., für die Eisenfabrication gegen 200,000 Rthlr.; für die Städte und den Handelsstand gegen 200,000 Rthlr.; im Ganzen also jährlich 1,200,000 Rthlr. Durch die im Tilgungcomptoir disponiblen Ueberschüsse und den angehäuften Gewinn der Bank, welche die Reichstände bei ihrer Zusammenkunft vorsehen, ist es ihnen möglich geworden, diese Steuerverringeringung zum Vortheil der Industrie und der ärmeren Classe vorzunehmen, und dennoch zugleich ansehnliche Summen über die alten Budgetposten hinaus für die Landesverteidigung, die fernere Entwicklung unserer natürlichen Hülfquellen und die Fortschritte der Wissenschaften zu bewilligen.

Rußland.

Die Operationen der russischen Armee in Kaukasus erfreuen sich keines besondern Glückes. In Dag-

hestan haben sie in Mai bei dem befestigten Dorfe Ischerkey, wie dies auch im vorigen Jahre der Fall war, eine Menge Leute verloren. Die Vertheidigung durch die Gebirgsbölder war eben so tapfer als regelmäßig, und ihr Geschütz schien vorzüglich bedient. Zulegt blieben zwar die Russen unter General Grabbe, nachdem sie mehrmals neue Truppen, die an Tapferkeit und Muth wahrhaft wetteiferten, ins Gefecht gebracht hatten, Herren des Platzes, allein der Sieg war sehr theuer erkauft und machte keinen guten Eindruck auf die Operationsarmee, die Beuge der großen Verluste ist, ohne Ruhm dafür zu ernten.

Die Truppenmärsche im Königreich Polen haben keineswegs aufgehört, wenn gleich die westliche Landesgränze, die noch vor kurzer Zeit mit russischen Soldaten übersät war, außer den nöthigsten Besatzungsmannschaften in diesem Augenblick gar kein Militär aufzuweisen hat. Dagegen sind die Bewegungen in den östlichen Wojwodschaften desto größer, und die Behauptung, daß nur die gewöhnlichen Dislocirungen statthatten, dürfte kaum ausreichen. Es scheint, als ob Rußland dormalen größere Streitkräfte in Bessarabien concentriren wolle, was allerdings durch den dauernd unruhigen Zustand der benachbarten türkischen Provinzen hinlänglich motivirt wäre. Unter dem Militär ist allgemein der Glaube verbreitet, daß das Staatsgebäude der hohen Pforte binnen kürzester Frist zusammenbrechen müsse.

Türkei.

Die vorlezte Nummer der türkischen Staatszeitung: Oscheridei Hawadis (Buch der Ereignisse) vom 22. Rebiulachir (1. Juni d. J.), berichtet Folgendes über die Kretischen Angelegenheiten:

Den Abgang und die Ausschiffung der unter dem Kapudan Sahir Pascha ausgerüsteten Expedition nach Candien haben wir gemeldet. Die auf der Insel zusammengeworrenen Individuen hatten sich zum Widerstande erhoben, da sie aber nichts auszurichten vermochten, wurden sie alsbald auseinander getrieben. Nachdem der Kapudan Pascha an sie großmüthige Ermahnungen gerichtet hatte, nahmen sie ihre Häuser und Wohnorte wieder ein und ergaben sich in Ruhe. Nur Einige aus den Bergdörfern, besonders aus Mavra, ausgezogene Haufen derselben warfen sich in die Berge von Sphakia. Obgleich nun der Kapudan Pascha, wenn er unter dem kaiserlichen Schutze gegen sie ausgezogen wäre, die ganze Sache beendigt haben würde, so hat er doch, weil es an und für sich eine unbedeutende Sache ist, welche er ohne Blutvergießen zu Ende führen will, keine Bewegung gegen sie gemacht. Diese Nachricht über die heute oder morgen zu hoffende Beendigung dieser Sache hat das am letzten Donnerstage hier angelangte kaiserliche Dampfschiff Peiki schnell überbracht, zugleich mit dem Ansuchen des Kapudan Pascha um einige kleinere Fahrzeuge zur Aufrechthaltung der Blockade in den Kretischen Gewässern, wozu bereits der kaiserl. Befehl erfolgt ist.

Hammersdorf am 18. Juli.

Gestern hat in unserm Walde, in der Gegend von Neudorf ein Trupp Räuber, Walachen, — vier an der Zahl und reichlich mit Feuer-Gewehren versehen, einen hiesigen Bauern, ein Sachse, — welcher im Begriffe war in diesem Walde Holz zu fällen, überfallen. Zum Glück war der Bauer ohne Fuhrwerk zu diesem Geschäfte gegangen, sonst wäre er ganz sicher um sein Zugvieh gekommen. Da nun der Bauer natürlich keine annehmbare Sachen für solche Waldgeyer bei sich hatte und in der Regel Keiner bei derart Geschäften bei sich führt, so binden ihn die ruchlosen Wald-Stänker an eine Eiche ganz fest, und geben ihn der drücksten Hitze, und der höllischen Wein unzähligen Waldmücken zc. Preis, um auf diese Weise das in der Nähe vermeinte Fuhrwerk, vom Geängstigten und Mißhandelten auszukundschaften.

Ganz erschöpft und übel zugerichtet von dem unzähligen Waldgeschmeiße, von welchem sich bei 7 29° N im Schatten wohl eine Vorstellung machen läßt, kehrt der mißhandelte Landmann nach einem höllischen Tage Abends, nachdem er etwa über zehn Stunden an der besagten Eiche zugebracht, in unser Dorf, und erzählt die Geschichte. — Den nämlichen Räuber-Trupp wollen auch andere Landleute in unserm Walddreviere bemerkt haben. So steht es zur Zeit mit der Sicherheit in der Nähe von Hermannstadt. Der sehnlichste Wunsch ist gewiß aller Kubeliebenden und der Landbau bedingt eine Abhilfe solcher Kregelthaten, welche wohl eine ernstere Wendung nehmen möchten.

Mediasch, 19. Juli. Nachdem mein vorzüglicher und approbirter Reaumurischer Thermometer seit 6 Tagen jeden Tag eine Temperatur von 31 bis 32 1/2° angezeigt hatte, erreichte derselbe gestern um 3 Uhr Nachmittag im Schatten frei hängend die wahrhaft tropische Höhe von 34°, auf welcher Höhe er sich dann 7/8 Stund lang constant erhielt; um 5 Uhr Abends war die Temperatur noch immer 32°, und heute früh 6 Uhr 20°.

Der Barometer hielt sich in dieser Zeit beständig auf seiner mittleren Höhe, für Mediasch 27'' 9''', sein Schwanken über und unter diesem Punkt war regelmäßig aber unbedeutend. Ob Höhenrauch sey, war bis jetzt nicht mit Bestimmtheit wahrzunehmen, obwohl die Sonne ohne umwölkt zu seyn meist sehr düster schien, was auch von den himmelhohen Staubwolken, die überall in die Höhe wirbeln, herrühren kann. Von augenblicklichen und fast augenblicklichen Todesfällen bei Arbeitern auf dem Felde hört man. D. L.

Kál, (Maroscher Stuhl) 7. Juli. Die Aernte hat in unserer ganzen Umgegend begonnen. Der Weizen ist überall dünn und mit Unkraut gemischt, doch sind die Aehren sehr körnerreich. Am 3. l. M. hat auf unserm und dem Gebiete einiger Nachbarörter der Hagel die vielversprechende Aussicht auf den Ertrag unserer Weinberge hoffnungslos vernichtet. Die von den Bergen herabstürzenden Gewässer überströmten das ganze Dorf, drangen durch die Fenster in die Häuser und verschleimten unser weniges Heu gänzlich. Der aus unserem Dorfe gebürtige zu Ikländ wohnende

Stephan Nagy ist vor ungefähr zwei Monaten, nachdem durch eine Feuersbrunst seine ganze Habe vernichtet worden, durch Schmerz über diesen Verlust in Wahnsinn gerathen. Er ist bereits in mehrere Häuser, zum Schrecken der von ihren Aeltern daheim gelassenen Kinder gewaltsam eingebrochen und hat die Möbeln zertrümmert, wenn er eine Haue erwischt, haßt er alle Pflanzen aus, indem er vorgibt, nach Diamanten zu suchen, rauft ganze Hanffelder aus, schlägt die Glocken an, u. s. w. — Und dieß geschieht Alles bei hellem, lichtem Tage, jeder weiß es und sieht es, und der von Tage zu Tage wüthender und gefahrlicher werdende Wahnsinnige geht doch stets noch frei herum, denn wir haben kein Irrenhaus. *)

(Erd. hiradó.)

Aus der Szilágyiság, 15. Juli. Wenn irgend ein Winkel der Welt, liefert gewiß unsere Szilágyiság den schlagenden Beweis für die Wahrheit des Cases, daß auch schnurstracks sich entgegengesetzte Ursachen ähnliche Wirkungen hervorbringen können. Für uns ist der Ueberfluß eine Plage und eben so der Mangel. In unfruchtbaren Jahren öffnet sich Pandorens Büchse, die Uebel schweifen schaarweise von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus, und das Mitgefühl bleibt aus Mangel an Mitteln unfähig zu helfen. Und laßt uns der Segen des Himmels aus ährenreichen Feldern und rebenumkränzten Weingebirgen, so setzen wir, dem Santalus gleich, mitten im Ueberfluße und fühlen unsere drückenden Bedürfnisse noch lebhafter. Wenn unsere Scheunen und Keller voll sind, finden wir Niemanden, der uns das Eingefamelte abnähme, denn den Abnehmer schreckt der unfahrbare Zustand unserer Straßen zurück und nur selten setzt er im Frühjahr oder Herbst sein Zugvieh und sein Fuhrwerk den Gefahren derselben aus. Bedürfen wir einer Geldhilfe, so können wir dieselbe nirgends erlangen, haben wir uns ein wenig Geld gesammelt, so können wir es bei dem schwankenden Kredit nirgends mit Sicherheit fruchtbringend anlegen. Wenn große Trockenheit herrscht, so grünen unsere Gebirge, aber die Brodfrucht trocknet aus, und das Futter auf den Wiesen verdorrt. Das laufende Jahr trägt diesen Charakter, es zerstreut und vermehrt zugleich unsere Bedrängnisse. Die Wintersaat steht bei uns durchgehends dürftig, der Landwirth darf höchstens das doppelte der ausgestreuten Saat erwarten, der Sommerweizen ist aber etwas besser gerathen und der Kukuruz, so wie der Haber versprechen eine reichliche Aernte. Am 12. dieses fand man an einigen Orten auf den Feldern schon zum Braten geeigneten Kukuruz, eine Seltenheit in unserer Gegend. Der Mangel an Winterfrucht ersetzt aber reichlich die Aussicht auf den Ertrag unserer Weingebirge. Im Ganzen kann man sagen, daß bei Menschengedenken in der Szi-

*) Wenn aber gleich kein Irrenhaus vorhanden ist, so bleiben doch der gehörig vorsorgenden Behörde, sollte man billig denken, noch der Mittel mehrere zu Gebote, einen so gefährlichen Wahnsinnigen unter zweckmäßige Aufsicht zu stellen und unschädlich zu machen.

Anm. der Red.

lágyság sich kein solcher Reichthum an Trauben und kein so früher Fortschritt zur Reife derselben zeigte, als im gegenwärtigen Jahr. Es läßt sich ungezweifelt behaupten, daß die Trauben gegen 1834 um zwei und gegen 1827 um drei Wochen in der Zeitigung voraus sind. — Zu Tusnád und in andern vorzüglichern Weingebirgen beugt sich die Rebe bereits unter der Last ihrer Frucht. Und doch freuen wir uns dieses Ueberflusses nicht, denn noch ist von der Lese 1834

bedeutender Vorrath vorhanden, und die mit dem Ertragniß der folgenden Jahre gefüllten Fässer erwarten noch immer die Käufer. Hätten wir doch nur Konkurrenz, um uns diesen Verlegenheiten zu entwinden. — Unsere Obstgärten sind wüst, die Haupen haben zur Blüthezeit die reichlichen Hoffnungen vernichtet und die sonst so obstreiche Szilágyság kann dieses Jahr von ihren verwüsteten Bäumen nur Raupeneier und Käfer sammeln. (Erd. hiradó)

(3)

Bau-Veitation.

Von Seite der k. k. Militär-Verpflegungs-Magazins-Verwaltung zu Hermannstadt, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge hoher General-Commando-Verordnung von 8. Juli 1841 S. 675 wegen Erbauung eines von Grund aus neuen Mehl- und Fruchtspeichers im Hofraume der Militär-Verpflegungs-Bäckerei die Versteigerung Donnerstag den 29ten d. M. um 9 Uhr Vormittags in der Verpflegungs-Amts-Kanzlei (kleinen Platz Nr. 423) mit Vorbehalt der hohen Ratification abgehalten werden wird.

Die es neue Depot wird

20 Klafter 2 Schuh 0 Zoll lang

6 " 5 " — " breit

2 " 4 " 6 " hoch sein, aus 2 Haupt- und 1 Stirnmauer von 3 Schuh dicken

Mauerwerk von Fundament angefangen bis unter das Dach bestehen, und inwendig mit 22 gemauerten Pfeilern versehen werden.

Das Dach wird mit Ziegeln gedeckt, und nebst dem Erdgeschoße wird der Dachraum durch Untertheilung den 1ten und 2ten Stock bilden.

Sollte nach herabgelangten hohen Genehmigung die Bitterung den Beginn des Baues zulassen; so muß noch in diesem Jahre damit der Anfang gemacht werden.

Der Bauplan, die Vorausmaß über sämtliche Arbeitsleistungen und Materialienverordnungen, so wie die Veitationsbedingungen können bei der Hermannstädter Verpflegungs-Magazins-Verwaltung in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Jeder geeignet befundene Veitant muß das vorgeschriebene Vadium vor Beginn der Behandlung erlegen. Dasselbe wird festgesetzt für die

Maurer-Arbeit auf 230 fl. Conv. Münze.

Zimmermanns-Arbeit auf 160 " dto.

Tischler- dto " 35 " dto.

Anstreicher- dto " 10 " dto.

Schlosser- dto " 45 " dto.

Schmied- dto " 30 " dto.

Glaser- dto " 2 " dto.

Am Schluß der Behandlung werden den Richterstehern ihre angelegten Vadien ohne Vorbehalt zurückgestellt. Der Erstehrer aber muß für die Sicherstellung des Verars so gleich (gleich nach beendeter Behandlung) sein Angeld bis auf zehn Procenten seines geleisteten Anbothes ergänzen, welche sodann als seine Contrakts-Caution rückbehalten, und ihm nach der festgesetzten Cabirungszeit, wenn nicht etwa das Verar einen Regreß zu nehmen bemüsiget wäre, ohne Vorenthalt zurückgestellt werden wird.

Will aber Jemand die Caution mit 10 pCt von seinem erstandenen Anbote berechnet, mit Realitäten versichern, so müßte er sich darüber mit einer obrigkeitlichen Schätzungs-Arkunde und mit dem grundbücherlichen Auszuge, bezüglich der darauf etwa haftenden Schulden und Lasten gegen die Veitations-Commission ausweisen und dann auch gefallen lassen, daß die Caution, wenn deren so gestaltige Versicherung annehmbar befunden würde, auf seine Kosten darauf gerichtlich in die Vormerkung gebracht werde.

Schriftliche Anbote können auch eingereicht werden, solche müssen jedoch mit der vorgeschriebenen Caution versehen, noch vor der Behandlung bei der genannten Verpflegungs-Ver-

waltung einlangen, und auf eine bestimmte Ziffer lauten, um welche der Offerent diesen Bau per Entreprise zu übernehmen bereit ist, weil Offerte auf unbestimmte relative Nachlässe, z. B. um einige Gulden, oder Percente von dem mündlichen Bestanbot nicht berücksichtigt werden.

Diese Offerte werden erst nach Beendigung des mündlichen Verfahrens eröffnet und wenn ein solches einen billigeren Anbot, als jenen des mündlichen Bestbieters enthält so, wird auf Grundlage dieses schriftlichen Offertes die mündliche Behandlung wieder aufgenommen und eigentlich fortgesetzt werden.

Anbothe die nach dem Abschlusse des Behandlungs-Protokolls einlangen, bleiben unberücksichtigt. Hermannstadt am 10. Julius 1841.

Pr. k. k. Haupt Verpflegs-Magazins Verwaltung.

Vicitations-Anzeige.

Samstag den 31. Juli d. J. werden um 10 Uhr Morgens im Gebäude der Militär-Bäckerei nächst dem Heltner-Chore, eine Quantität weißer, schwarzer und wollenen Hader n von unbrauchbaren Bettfournituren und Magazins-Säcke öffentlich versteigert werden.

Kauflustige werden zu dieser Vicitation eingeladen.
Hermannstadt am 20. Juli 1841.

Von der k. k. Militär-Verpflegs-
Magazins-Verwaltung.

Kundmachung.

Nächsten Donnerstag den 29. d. M.

erfolgt die Ziehung der

großen Lotterie

des prachtvollem

Landgutes: „Himmel,“

oder baare Ablösung dafür

Gulden 200,000 W. W.,

dann der schönen

Ökonomie-Besitzung Nr. 8, zu Asparn,

oder baare Ablösung dafür

Gulden 40,000 W. W.,

In dieser Lotterie

gewinnen 21,380 Treffer

laut Plan

Gulden 600,000 W. W.

Der kleinste Gewinn einer Freilos-Prämie beträgt 15 fl. W. W.

Ein Loos kostet 5 fl. C. M.

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Wien am 1. Juli 1841.

D. Zinner et Comp, k. k. priv. Großhändler.

Loose sind billigt zu haben bei J. F. Böhrer in Hermannstadt.

Schluß der Hermannstädter
Todtenliste vom Monat Juni 1841

In der Vorstadt.

Den 16. Maria Muntjan, ihre
Tochter Anna, unirt, an der
Fraiß, alt 6 Monat.

Alerius Eupa, Tagelöhner, s. Sohn
Alerius, altgl. an der Abzehr-
ung, alt 2 J.

17. Joseph Sperling, sein Sohn
Joseph, kath., an Frieseln,
alt 6 J.

18. Marie Man, Dienstmagd,
altgl., am Nervenfieber, alt
18 J.

23. Sophia Eiphart, Wittwe, ihre
Tochter, Sophia, ev., am
Scharlach, alt 10 J.

28. Georg Huchy, Neubauer, sein
Sohn Daniel, unirt, an Fraiß,
alt 2 Wochen.

30. Adolph Wirauschek, Schuh-
machersgesell. sein Sohn Jo-
seph, ev., am Scharlach, alt
1 J. 6 M.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt
am 21. Juli:

3. 22. 68. 71. 75.

Die nächste Ziehung ist am
4. August 1841.

Lotto-Ziehung in Temeswar
am 14. Juli:

38. 67. 4. 20. 68.

Die nächste Ziehung ist am
24. Juli 1841.